

Geschichtswerkstatt Wandsbek

p. A. Kulturschloss Wandsbek, Königsreihe 4, 22041 Hamburg
geschichtswerkstatt@kulturschloss-wandsbek.de

Arbeitskonzept

Erstmals im September 2012 fand sich eine kleine Gruppe Interessierter zu einer Wandsbeker Geschichtswerkstatt (GW) zusammen, um sozialhistorische Bezüge der letzten 150 Jahre auf Stadtteilebene besser zu erkunden.

In den seitdem monatlichen Treffen wurde das folgende Konzept entwickelt und in der Sitzung vom 20. März 2013 verabschiedet. Es soll kontinuierlich weiterentwickelt werden.

Prämissen:

1. Wir arbeiten an einer Geschichtsschreibung von unten: „Die Geschichte der Vielen, der Unbeachteten soll erforscht und dargestellt werden. Und zwar vom Interessenstandpunkt der Abhängigen, der Benachteiligten aus.“ (zit. n. GW Barmbek).
Mit diesem Geschichtsverständnis reihen wir uns in die Arbeit der bestehenden Geschichtswerkstätten Hamburgs ein, die oft schon seit Jahrzehnten sehr erfolgreich der lokalen Geschichte unserer Stadt nachgehen.
2. Die Geschichte Wandsbeks ist in mehrfacher Hinsicht gut erforscht. Es gibt umfangreiche Literatur sowie ein Heimatmuseum, das u. a. eine große Dokumentensammlung vorhält und Interessierten als Anlaufstelle dient. Im oben beschriebenen Sinne sehen wir jedoch Ergänzungsbedarf.
3. Es ist unser Ziel, mit allen auf dem Feld der Wandsbeker Geschichtsforschung tätigen Institutionen und Einzelpersonen zusammen zu arbeiten, um neuen, bisher weniger beleuchteten Aspekten der Sozial- und Kulturgeschichte Wandsbeks das nötige Gewicht zu verleihen.
4. Gern greifen wir dazu auch auf das Angebot des benachbarten Staatsarchivs zurück, werden aber neben den klassischen Methoden der Historiografie auch die Quellen von oral history nutzen.
5. Wir verstehen uns als Arbeitsgruppe im Kulturschloss Wandsbek bzw. seines Trägers, des Vereins Kulturzentrum Wandsbek e.V.. Eine Vereinsmitgliedschaft ist jedoch keine Voraussetzung zur Mitarbeit.
6. Der lokale Bezug unseres Wirkens liegt – wie der des Kulturzentrum Wandsbek – auf den Stadtteilen Wandsbek-Kern und Marienthal.

Langfristige Ziele:

Wir streben die Erweiterung unserer Gruppe an. Das Ziel, die noch unerforschten Facetten der Wandsbeker Geschichte in der oben definierten Weise aufzuarbeiten und mittels unterschiedlicher Methoden kontinuierlich in die Öffentlichkeit zu tragen, erfordert vor allem Tatkraft und langen Atem. Dies betrifft die Werkstattarbeit ebenso wie die Weitergabe der Ergebnisse in Form von öffentlichen Veranstaltungen, Publikationen, Stadtrundgängen u. v. m..

Wünschenswert ist eine Zusammenarbeit mit Wandsbeker Schulen, aber auch mit anderen Institutionen im Stadtteil, wie z. B. Unternehmen, Vereinen, Organisationen, Behörden und vor allem mit Wandsbeker Bürgerinnen und Bürgern.

Unser erklärtes Ziel ist es, Geschichtsbewusstsein auf breiter Basis zu wecken und in Verbindung mit unserer Gegenwart zu bringen .

Kurz- bzw. mittelfristige Ziele

Begrenzte personelle Ressourcen veranlassen die GW fürs erste zu einer inhaltlichen Schwerpunktbildung innerhalb des weit gefassten und vielfältigen Themenspektrums. Nahe liegend und spannend erscheint uns die Bearbeitung der Wandsbeker Lokalgeschichte in der Dekade von 1938 bis 1948:

- Trotz der relativen Kürze der Herrschaft von Faschismus, Nationalsozialismus und Krieg war diese Phase für unseren Stadtteil und seine Menschen – wie für ganz Deutschland – von einschneidender Bedeutung: biografisch, (lokal-) wirtschaftlich, städtebaulich, kulturell und natürlich politisch.
- Unser Anliegen ist es, diese gesellschaftliche wie private Umbruchsphase von Krieg und Neubeginn, die Alltagshandeln und Lebenswirklichkeit vieler Bewohnerinnen und Bewohner Wandsbeks entscheidend prägte, vorzugsweise aus deren Perspektive zu beleuchten.
- Es ist dies zugleich die wohl letzte Chance, noch Zeitzeugen zu erreichen, die diese krisenhaften Entwicklungen bewusst erlebt, mitgestaltet und erlitten haben..

Aus Anlass des 70. Jahrestages des Kriegsendes und der Befreiung vom Faschismus im Mai 2015 streben wir an, das Ergebnis unserer Erkundungen zu veröffentlichen und ggf. in Form von Einzelveranstaltung einem breiteren Publikum vorzustellen.

Erste Schritte

Die Publikation soll das Leben in der Kriegs- und erster Nachkriegszeit mit sehr konkretem Stadtteilbezug zum Inhalt haben.

Dies kann in Texten und Interviews erfolgen, die sich z. B. mit Aspekten beschäftigen wie:

- Schule und Ausbildung in Wandsbek, Vereinsleben, Nachbarschaft, Zusammenhalt
- Berufsleben, Stimmung in den Betrieben, Arbeitsbedingungen unter Kriegswirtschaft, Versorgungslage während und nach dem Krieg
- Terror, aktiver und passiver Widerstand
- Jüdische Kultur in Wandsbek (auch Reichspogromnacht, Deportation, Emigration)
- Kriegsangst, Zerstörung und das Leben mit den Folgen
- Familien-(Über-)leben mit knappen Mitteln, (neue) Rolle der Frauen, Einwirken der Politik auf das private Leben
- Wiederaufbaujahre: Bewältigung des Alltags und Chance des Neubeginns

Ein aktueller Bezug kann hergestellt werden durch Fragen wie:

- Welche Bedeutung hat der regionale Bezug dieser Zeit im schulischen Unterricht?
- Wo sind die kriegsbedingten Schäden im Straßenbild Wandsbeks noch heute sichtbar? (Industriebrachen, Wiederaufbausünden, Nutzungsänderungen)
- Finden sich aktuell Spuren Wandsbeker Identität in Abgrenzung zu Hamburg?
- Unerbittlich modern – Stadtbild prägende Architektur und Gestaltung der Nachkriegszeit?
- (Um-)Benennung von Straßen und Institutionen, Formen des Gedenkens an die NS-Opfer und Widerstandskämpfer ?
- Wie ist die Haltung der Bewohner Wandsbeks zu den „Stolpersteinen“ in ihrer Nachbarschaft?
- Welche Bedeutung hat die Gedenkstätte des KZ Außenlagers in Tonndorf heute?
- Wie haben Wandsbeker Unternehmen, Vereine und andere Einrichtungen ihre Geschichte in der NS-Zeit aufgearbeitet?

Eine solche Arbeit ist nur zu bewältigen, wenn sie auf möglichst vielen Schultern ruht. Aktuelle Ideen, die Zahl der engagierten Mitstreiter zu erhöhen, sind:

1. Informationen und Aufrufe zur Mitarbeit in Publikationen wie Wochenblatt und Kulturschloss-Programm
2. Interessenabfrage bei Schulleitungen und Lehrern. Ggf. Projektmitarbeit im Rahmen des Ganztagesunterrichts
3. Nutzung der vorhandenen Netzwerke zu Historikern und historisch interessierten Privatpersonen
4. Anfrage an Kirchen- und Kulturkreise, Senioreneinrichtungen, verwaltete Wohnsiedlungen im Wandsbeker Einzugsgebiet

Verabschiedet in der Sitzung der Geschichtswerkstatt am 20. März 2013
in Anwesenheit von

Sigrid Curth
Ernst Nolting
Frank Hiemer
Charlotte Wilken
Alexander Weil